

INHALTSVERZEICHNIS

1. VORWORT	3
2. MENSCHEN IM MITTELPUNKT	4
3. PORTRÄTIERT: VISION HOPE	6
Organisation	7
Grundwerte	8
Standards unserer Arbeit	9
Organisationsstruktur	10
Vorstellung unseres Vorstandes	12
Partnerschaften	13
Verantwortung	14
4. PROJEKTE	15
Projektaktivitäten	16
Jemen	17
Jugendförderung	18
Gesundheit für Mutter und Kind	20
Nothilfe	23
Wasserprojekte	27
Jordanien	28
Hope Familienzentren in Manshia und Karak	29
Individuelle Hilfe für Loay Salloum	34
Türkei	35
Unterstützung der Samal Schule	36
5. FINANZBERICHT	37
6. SPENDEN UND UNTERSTÜTZUNG	42

Herausgeber:

Vision Hope International e.V.
 Carl-Helbing-Str. 19 79312 Emmendingen
 Tel.: + 49 7641 9679354
 E-Mail: info@vision-hope.org
 www.vision-hope.org

Verantwortlich im Sinne der Presserechts:

Matthias Leibbrand, Marcus Rose

VORWORT

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

das Jahr 2015 war weltweit geprägt von einer Zunahme menschlichen Leids. Humanitäre Krisen wurden noch hoffnungsloser. Vision Hope International reagierte aktiv auf die Bedürfnisse und stellte eine umfassende Unterstützung von kurzfristiger Not- bis hin zu langfristiger Entwicklungshilfe bereit. Im Fokus standen die konfliktreichen Länder im Mittleren Osten. Trotz der Kriege, der Gewalt und anderen Herausforderungen, denen wir gegenüberstanden, waren wir in der Lage, den Menschen Hilfe direkt vor Ort zu bieten.

Im Jemen konnten wir zehntausenden Menschen Nahrungsmittelforthilfe und Notunterkünfte sowie Wasserfilter und andere Güter bereitstellen. Es gelang uns, unser Jugendprojekt weiter zu führen, um jemenitischen Jugendlichen einen Weg aus dem Elend zu bieten. Aufgrund der schweren Situation in Syrien standen die zahlreichen Flüchtlingskinder im Vordergrund: mit unseren beiden Kindergärten in Jordanien unterstützen wir hunderte Flüchtlingskinder, und in der Türkei konnten wir in einer Schule helfen. Auf diesem Weg bieten wir nicht nur Bildung an, sondern auch die so sehr benötigte psychologische Hilfe. Unsere Projekte schaffen einen sicheren Ort für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Sie können sich begegnen, fortbilden und zusammen an einer besseren Zukunft arbeiten.

Bewegt von der lebensbejahenden Einstellung eines behinderten syrischen Flüchtlings, haben wir die Operation dieses Mannes finanziert. Nun kann Loay wieder aktiv am Leben teilnehmen. Wir sind überzeugt: die Unterstützung von Menschen in ihren schwierigsten Momenten bringt eine Liebe und Menschlichkeit in diese Welt, die immer weiter wächst.

Wir ermutigen Sie, während des Lesens unseres Jahresberichtes besonders auf die persönlichen Geschichten zu achten. Lernen Sie Menschen kennen, die Hoffnung gefunden haben trotz der unüberwindbar scheinenden Hürden. Unsere Arbeit ist noch lange nicht beendet. So lange das menschliche Leiden wächst, erweitern wir unsere Projekte. Dafür benötigen wir Ihre aktive Hilfe.

Wir danken Ihnen für Ihre Hilfe im Jahr 2015 und freuen uns auf Ihr Engagement im kommenden Jahr.

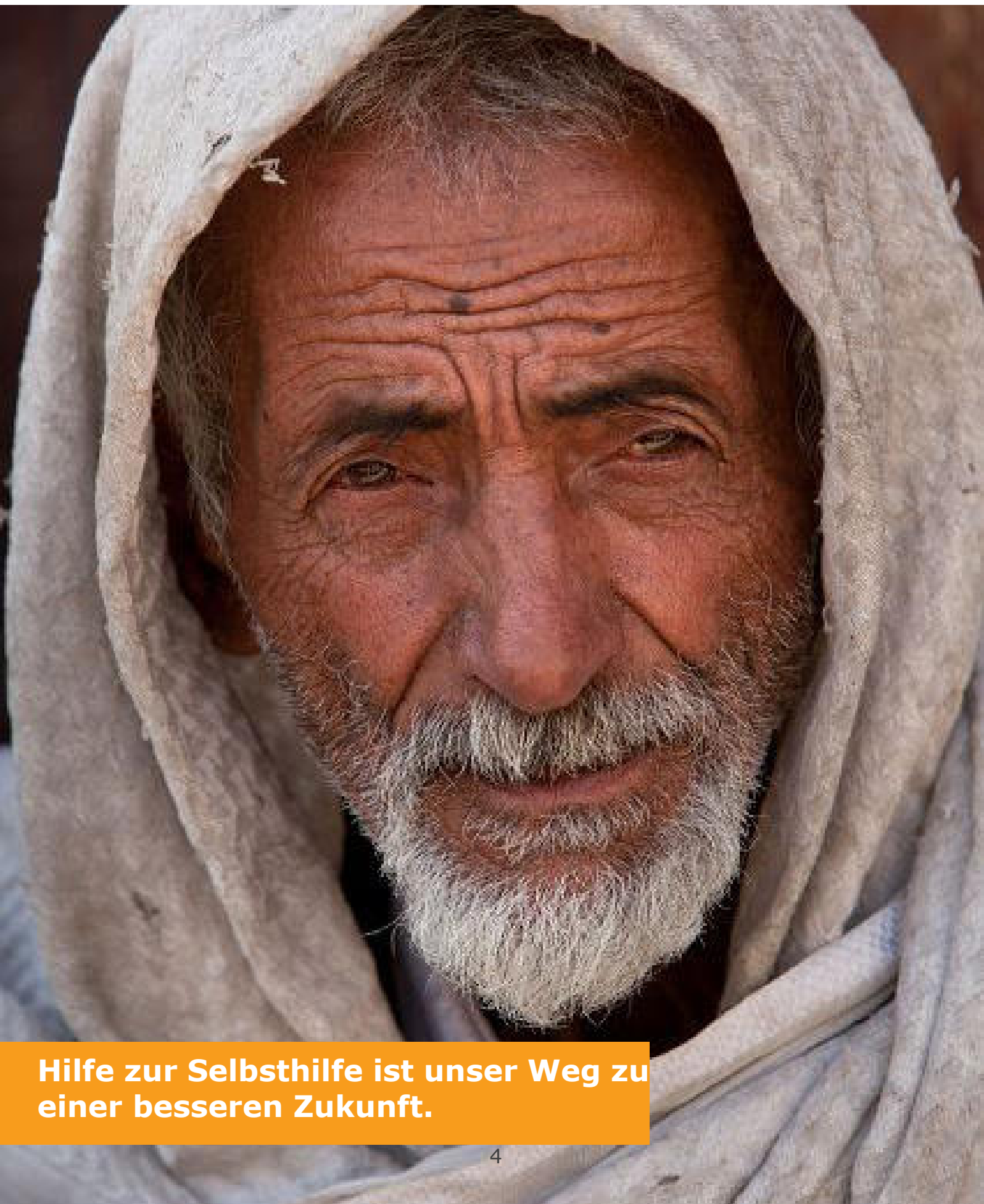


Matthias Leibbrand
Geschäftsführer
Vision Hope International

„Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.“ Václav Hável



2. MENSCHEN IM MITTELPUNKT



Hilfe zur Selbsthilfe ist unser Weg zu einer besseren Zukunft.

EIN FOKUS AUF DIE MENSCHEN

Hoffnung schaffen

Die Konflikte im Jemen und in Syrien haben unvorstellbares Leid verursacht. Menschen wurden gezwungen, alles zurück zu lassen und zu fliehen. Männer, Frauen und Kinder mussten weite Wege gehen - ohne Nahrung, gesundheitliche Versorgung und grundlegender Hygiene. Und das trotz der Traumatisierung, die viele von ihnen bereits durch den Krieg erfahren hatten.

In solch schwierigen Situationen ist Hoffnung der einzige Weg, der Verzweiflung zu entkommen. Vision Hope hilft Menschen in extremen Umständen. Neben der Hilfe für die grundlegenden Bedürfnisse, bieten wir auch psychologische Hilfe, damit die Menschen wieder Hoffnung in sich selbst finden können.

Entwicklungsmöglichkeiten

Durch unsere Projektarbeit helfen wir, gemeinsam mit den Menschen vor Ort, belastbare Strukturen aufzubauen.

Unser Ziel ist es, den Kreislauf der Armut zu durchbrechen, indem wir Kindern eine umfangreiche Bildung für ihre Zukunft bieten und uns für die Gleichberechtigung von Männern und Frauen einsetzen. Die Geschlechtergleichstellung (Gender Equality) steht im Kern unserer Zielsetzungen und findet sich unerlässlich in all unseren Projekten wieder. Wir arbeiten eng mit lokalen Behörden, Regierungen und anderen Nichtregierungsorganisationen (NROs) zusammen. Wir berücksichtigen stets die individuellen Bedürfnisse der Menschen in ihren Lebenssituationen, ihren Gewohnheiten und ihrer Kultur und begleiten sie auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit.

Wege begleiten

Abdullah Alas'adi ist 42 Jahre alt und wurde durch unser Jugendförderprogramm im Jemen unterstützt. Mit Beginn des Konflikts wurden er, seine Frau und ihre fünf Kinder gezwungen, ihr Haus in Sada'a zu verlassen; sie verloren alles, was sie besaßen. Sie leben jetzt in Sana'a, wo die Familie zuerst auf die Großzügigkeit der Gesellschaft angewiesen war. Jugendliche des Förderprogramms halfen Abdullah, ein kleines Geschäft zu etablieren und in einer mobilen Küche Kartoffelgerichte zu verkaufen. Das bot ihm ein gesichertes Einkommen für sich und seine Familie. Mittlerweile verkauft Abdullah regelmäßig seine leckeren Gerichte am Haupteingang der selben Schule, die ihm aus seiner persönlichen Krise geholfen hat. Er freut sich über die Unterstützung: "Danke Gott für dieses Programm. Jetzt muss ich nicht mehr darauf warten, dass uns andere Menschen etwas zu Essen geben."

3. VISION HOPE



Gemeinsam für eine bessere Zukunft mit gleichen Chancen für alle.

VISION HOPE

ORGANISATION

In 2015 haben wir unsere Aktivitäten der verheerenden Situation in Syrien angepasst. Um unsere Reichweite für die Menschen in Not zu verstärken, haben wir begonnen ein weiteres Projekt direkt im Krisengebiet zu entwickeln. Wir nutzen das Jahr für die Planung einer Klinik für Mütter und Kinder; gemeinsam mit einer lokalen NGO. 2016 wird das Jahr der Umsetzung. Die Projekte im Jemen haben uns gezeigt welche Situation uns auch in Syrien bevorsteht: Projekte aus der Ferne zu implementieren schafft einige Hürden. Unsere Familienzentren in Jordanien gaben uns hingegen die Möglichkeit direkt lokal involviert zu sein. Dieses Wissen nutzen wir für die neuen Herausforderungen in 2016.

Die Gründung von Vision Hope

Die Geschichte von Vision Hope kann auf eine einzige Person zurückgeführt werden: Matthias Leibbrand. Bereits vor der Gründung hat er sich für verschiedene Projekte im Jemen eingesetzt und war überwältigt von deren Erfolgen. Matthias sprach mit seinen Freunden über die Idee, eine eigene Organisation zu gründen und selbst aktiv zu werden.

Letztendlich wurde Vision Hope im Jahr 2002 in das Vereinsregister in Kenzingen eingetragen: Der Startschuss für eine bemerkenswerte Erfolgsgeschichte im Bereich humanitärer Hilfe und Entwicklungshilfe. Seit 2014 ist Vision Hope in Freiburg im Breisgau im Vereinsregister gelistet. Viele umfangreiche Projekte wurden mit Hingabe umgesetzt und verhalfen Vision Hope zu einer wachsenden Zahl an engagierten Unterstützern weltweit.

Unsere Vision

In einer Welt voller Ungerechtigkeit, Gewalt und Leid wollen wir in Krisenregionen Zeichen der Hoffnung setzen. Mit unserer integrierten Projektarbeit unterstützen wir notleidende Menschen darin, ihre Lebensverhältnisse eigenständig und nachhaltig zu verbessern. Dass diese Hoffnung weitergetragen wird und dadurch ganze Gesellschaften transformiert werden und vor allem Frauen und Kindern ein Leben in Würde ermöglicht wird, ist unsere Vision.

Unsere Mission

Nicht wegzuschauen, sondern Schritt für Schritt Hoffnung dorthin zu bringen, wo alles hoffnungslos scheint, ist unsere Mission. Durch die Einbindung der Not- und Katastrophenhilfe in langfristige, integrierte Entwicklungsprogramme helfen wir Menschen in jeglichen Notsituationen besser ausgestattet und vorbereitet zu sein. Dabei begegnen wir allen Menschen gleich — unabhängig von Geschlecht, Herkunft und Rasse. Interkulturell kompetent und erfahren bringen wir Menschen Respekt und Verständnis für ihre Lebenssituation entgegen, so dass unsere Hilfeleistungen wirksam sind. Zugleich engagieren wir uns, immer mehr Menschen dafür zu begeistern, gegen Ungerechtigkeit einzutreten und sich für all jene einzusetzen, die sich selbst nicht helfen können.



UNSERE GRUNDWERTE

Menschenwürde

Jeder Mensch ist einzigartig, egal wo und wie er lebt. Wir wissen das und betrachten die Würde des Menschen als unantastbaren Teil seines Charakters. Ausgehend von diesem Grundwert geben wir unser Bestes, um Hilfeempfängern in Schwellen und Entwicklungsländern mit einer hoffnungsvollen Vision in ein würdevolles Leben zu begleiten.

Verantwortung und Gerechtigkeit

In einer Welt der Gegensätze, Ausbeutung und sozialer Ungerechtigkeit wird effiziente Hilfe dort in besonderem Maße nötig, wo es politisch brisant ist. Unsere Projekte setzen an verschiedenen Stellen an, wir legen den Grundstein für einen toleranteren Umgang der Menschen untereinander, für eine Welt ohne Rassismus, Diskriminierung oder Unterdrückung. Wir leisten damit den uns möglichen Beitrag zur Umsetzung sozialer Gerechtigkeit.

Hilfe zur Selbsthilfe

Den meisten Menschen in einer ernsten Notsituation ist es nicht möglich, sich aus dieser hoffnungslosen Lage zu befreien. Unsere Projektarbeit hat die schnelle Verbesserung der kritischen Lage im Blick, dabei achten wir jederzeit die Eigenständigkeit der Einzelnen. Aus diesem Grund werden Dorfgemeinschaften oder auch lokale Partnerorganisationen vom Start eines jeden Projektes an in alle Entscheidungen und strategischen Entwicklungen involviert.

Katastrophenhilfe und Entwicklungszusammenarbeit

Dank unserer Erfahrung können wir bei der Projektrealisierung auf hohe technische, soziale, ökologische und ethische Standards zurückgreifen. Gleichzeitig achten wir sehr genau darauf, dass Maßnahmen der Not- und Katastrophenhilfe in langfristige Entwicklungsprogramme integriert werden. Immer im Vordergrund unserer Überlegungen und Planungen: die individuelle Situation der Dorfgemeinschaften, die eine nachhaltige Verbesserung erfahren soll.

Kooperation

Gemeinsam mit anderen in der Einsatzregion aktiven, nationalen und internationalen Organisationen, lokalen Behörden und Regierungen stellen wir die optimale Ausführung unserer Projekte sicher. In den vergangenen Jahren konnte so mit verschiedenen Organisationen ein guter Austausch sowie eine enge und freundschaftliche Partnerschaft entstehen.

Qualität, Transparenz und Weiterentwicklung

Maßstab sind für uns international anerkannte Richtlinien für die humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit. Gegenüber unseren Partnerorganisationen und Geldgebern verpflichten wir uns zu Transparenz und Rechenschaft. Wir sind bereit zu permanenter Weiterentwicklung, um die Effektivität und Effizienz unserer Arbeit kontinuierlich weiter zu verbessern.



STANDARDS UNSERER ARBEIT

Unsere Arbeit basiert auf den verschiedenen Projekten, die wir individuell mit unterschiedlichen Partnern am Einsatzort ausarbeiten. Diese partnerschaftliche Kooperation mit einheimischen Bevölkerungsgruppen, lokalen Organisationen und Behörden steht stets im Vordergrund; niemand soll sich bei unseren Projekten bevormundet, übergangen oder missverstanden fühlen. Es sind erfahrungsgemäß gute Entscheidungen in unserem Arbeitsalltag, die eigene Souveränität zugunsten einer stärkeren Selbstverantwortung unserer lokalen Partner einzuschränken. Den damit verbundenen Herausforderungen stellen wir uns gerne, gute Ergebnisse sind Lohn jeder Mühe.

Zwischen Idee und Projekt

Dreh- und Angelpunkt eines jeden Projekts ist sein Ziel, das erreicht werden soll – und damit verbunden auch dessen Struktur des Weges zum Ziel. Ist ein Ziel definiert, wird ein Projektdokument entwickelt, das als Anhaltspunkt für die gesamte Projektdauer dient. Nebenbei dokumentieren unsere Mitarbeiter im Einsatz die Ausgangssituation anhand einer Bedarfsanalyse und der sogenannten „Baseline Survey“, einer grundlegenden Datenerhebung. Nur diese Methode gibt uns die Chance zu kontrollieren, ob das geplante Projekt wirklich das erreicht, was es soll: den Empfängern sinnvoll und nachhaltig helfen. Wir legen besonderen Wert auf Projektevaluierungen; jeder Fehler, jede Erfahrung ist ein Gewinn für die Zukunft.

Projektmanagement

Die Umsetzung eines institutionell geförderten Projektes durchläuft folgenden Projektzyklus:



ORGANISATIONSTRUKTUR

Vision Hope als Verein

Vision Hope International ist im lokalen Vereinsregister (VR 270382) beim Amtsgericht Freiburg im Breisgau, Deutschland, eingetragen. Der Verein wurde 2002 von der Finanzverwaltung Emmendingen, Deutschland, als eine non-profit und gemeinnützige Organisation akkreditiert (Steuernummer 05070/50969).

Mitglieder

Die Vision und Mission von Vision Hope ist ohne die Unterstützung der Vereinsmitglieder nicht möglich. Sie sind nicht nur dank ihrer Spenden eine große Hilfe, auch moralisch leisten sie für das Arbeiterteam und Helfer eines Projektes wertvollen Beistand. Mitglied des Vereins kann jede natürliche Person werden, die das 16. Lebensjahr vollendet hat, sowie jede juristische Person. Ende des Jahres 2014 zählte Vision Hope International 66 Mitglieder von denen sieben in den Vorstand gewählt wurden.

Mitgliederversammlung

Über die Aufnahme eines neuen Vereinsmitglieds entscheidet der Vorstand nach schriftlichem Antrag, bei

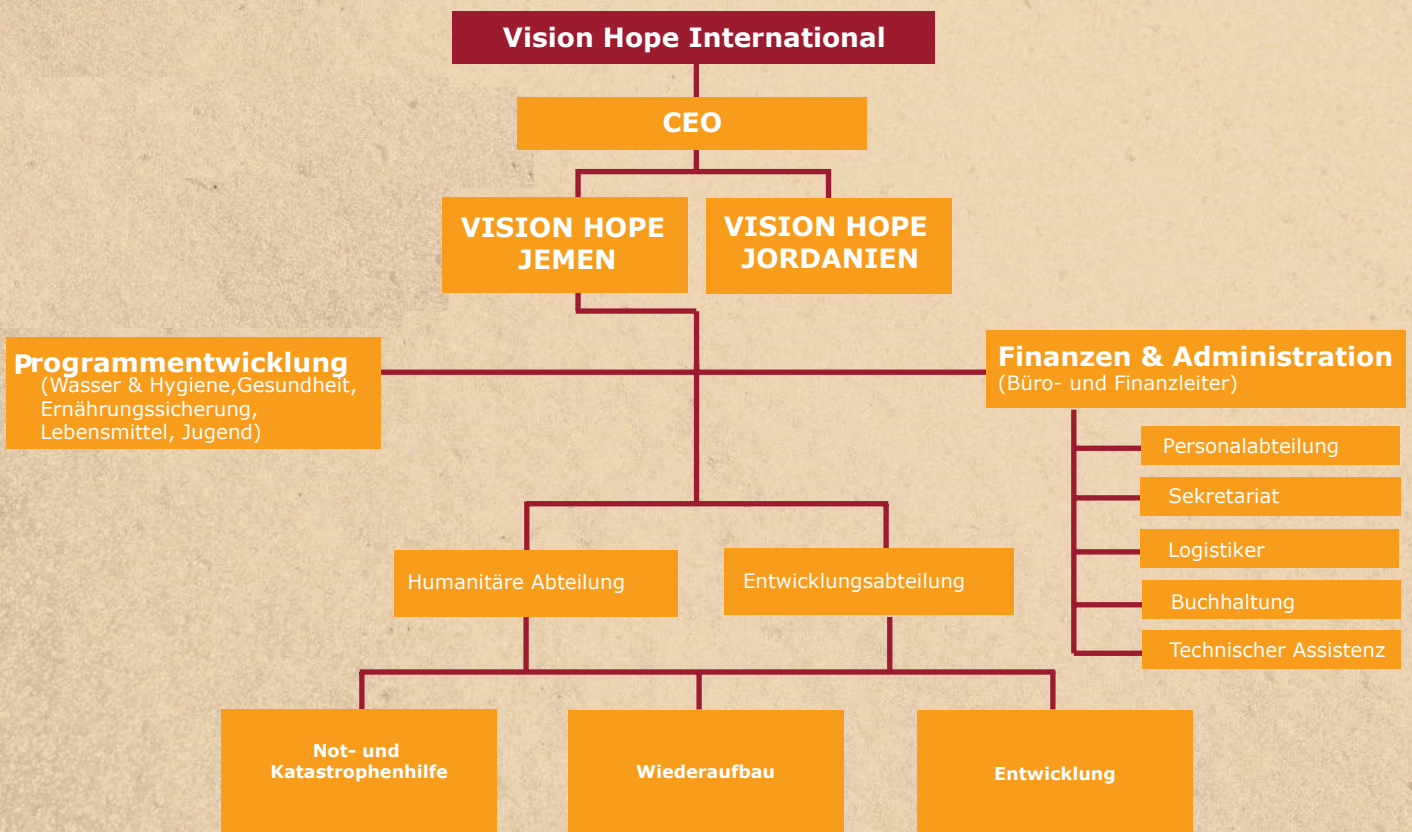
Ablehnung entscheidet die Mitgliederversammlung. Die Mitgliederversammlung nimmt den Jahresbericht des Vorstands entgegen, stimmt dem Finanzplan zu, wählt und entlastet den Vorstand.

Vorstand

Der Vorstand ist für die Leitung des Vereins verantwortlich und vertritt ihn zudem gerichtlich wie außergerichtlich. Er beruft, kontrolliert und entlastet den Geschäftsführer. Insgesamt besteht der Vereinsvorstand bei Vision Hope International aus mindestens drei und maximal sieben Mitgliedern: Dem 1. Vorsitzenden, seinem Stellvertreter, dem Schriftführer, dem Kassenwart und eventuell weiteren Mitgliedern. Der Vorstand ist ehrenamtlich tätig und wird alle drei Jahre neu gewählt.

Landesbüros

Da die Landesbüros in ihrem jeweiligen Einsatzort weitgehend unabhängig operieren können, sind sie in der Lage, zeitnah auf lokale Entwicklungen am Ort eingehen zu können. Die Zentrale in Deutschland unterstützt die Landesbüros in administrativen und finanziellen Belangen, bei der Qualitätskontrolle und leistet technische Beratung während der Projektdurchführung.



Auszug aus der Satzung

§2 Zweck des Vereins

(1) Der Zweck des Vereins ist die Förderung der Entwicklungshilfe und die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen in Entwicklungsländern. Der Verein verfolgt seine gemeinnützigen Zwecke im Sinne der Abgabenordnung insbesondere durch die Förderung der Entwicklungshilfe, der öffentlichen Gesundheitspflege, der Erziehung und Bildung, der Jugendhilfe und des Umweltschutzes. Der Verein verfolgt seine mildtätigen Zwecke durch Hilfe für Menschen in akuten Notlagen und Unterstützung von Personen, die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes auf die Hilfe anderer angewiesen sind. Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

- Information der Öffentlichkeit und Förderung von Aktivitäten, die ein Bewusstsein für die Probleme von Entwicklungsländern schaffen. Hierzu kann der Verein Medien aller Art (Bücher, CDs, Audio, Video etc.) herstellen, erwerben und vertreiben.
- Maßnahmen und Projekte mit gemeinnütziger oder mildtätiger Zwecksetzung (z.B. in den Bereichen Gesundheitswesen, Kinder-, Jugend- und Erwachsenenarbeit, Menschen in besonderer Notlage, Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensverhältnisse und der Infrastruktur, Beschaffung von Hilfsgütern und deren Transport) durchführen.
- Gewährung von Hilfen bei Naturkatastrophen, Hungersnot, Ernteausfall u.ä.
- Hilfen zur Selbsthilfe und die Förderung von Eigeninitiative (z.B. im Bereich Erwerbswirtschaft).
- Verwirklichung der in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschriebenen Rechte.
- Vermittlung von Kinder- und Projektpatenschaften.
- Förderung von Maßnahmen im Umweltschutz durch Beratung der Bevölkerung und durch Projektentwicklung (z.B. Aufforstungen, Bekämpfung von Bodenerosion, Biotop- und Artenschutz, Abfallwirtschaft, Erschließung und Nutzung alternativer Energien)
- Förderung der nachhaltigen Trinkwasserversorgung und der umweltverträglichen Abwasserentsorgung.
- Aufbau von Sanitäreinrichtungen und begleitende Hygieneberatung.
- Lehrprojekte zur Vermittlung von Kenntnissen eines bestimmten Handwerkes (z.B. für Gefangene und Waisenkinder).
- Maßnahmen, die insbesondere Frauen ermöglichen an der staatlich gewährleisteten Schulbildung teilzunehmen.
- Berufliche Bildung (z.B. Computerkurse, Handwerkerlehrgänge, sonstiges), welche das Einkommen der einheimischen Bevölkerung verbessern.
- Fortbildungsmaßnahmen für Lehrer zur Verbesserung der Unterrichtsqualität.
- Kurse über Grundlagen der Gesundheitsvorsorge und Hygiene.
- Ausbildung von Gesundheitspersonal, z.B. Basisgesundheitsarbeitern und Geburtshelferinnen.



VORSTELLUNG DES VORSTANDS

Marcus Rose Erster Vorsitzender

Gründer, Consultant und Mentor für NGOs, Frankfurt, Deutschland. Verheiratet mit drei Kindern.

Zuständigkeiten:

- Langzeit Entwicklung von Vision-Hope
- Öffentlichkeitsarbeit
- Aufbau einer breiten Basis von ehrenamtlichen Mitarbeitern

Marcus.Rose@vision-hope.org

Gerald Mall zweiter Vorsitzender

Ergotherapeut in Mannheim, Deutschland.

Zuständigkeiten:

- Schriftführer
- Spenderbetreuung
- Kampagnen, Aktionen und Freundesfeiern

Gerald.Mall@vision-hope.org

Matthias Ribbentrop Kassierer

Diplomkaufmann in Berlin, Deutschland.

Zuständigkeiten:

- Budget & Finanzen
- Strategisches Denken

Matthias.Ribbentrop@vision-hope.org

Silvana Höpfner Vorstandsmitglied

Betriebswirtin in München, Deutschland.

Zuständigkeiten:

- Mitarbeit beim internen Controlling
- Projektabrechnungen
- Beratung in Sozialversicherungsfragen

Silvana.Hoepfner@vision-hope.org

Lars Schärer schriftführer

Doktor und Unternehmer in Freiburg, Deutschland. Verheiratet mit zwei Kindern.

Zuständigkeiten:

- Schriftführer
- Organisationsentwicklung
- Qualitätsmanagement

Lars.Schaerer@vision-hope.org

Rainer Weber vorstandsmitglied

Heilerziehungspfleger, Pfalzgrafenweiler, Deutschland.

Zuständigkeiten:

- Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit
- Vertretung in Verbänden in Baden-Württemberg

Reiner.Weber@vision-hope.org

Jens-Peter Kamp vorstandsmitglied

Geschäftsmann in Emmendingen, Deutschland.

Zuständigkeiten:

- Öffentlichkeitsarbeit
- Repräsentant des Vereins
- Strategieentwicklung

Jens-Peter.Kamp@vision-hope.org

Matthias Leibbrand CEO

Consultant für Humanitarian Hilfe und Entwicklungskooperation in Emmendingen, Deutschland mit vier Kindern.

Zuständigkeiten:

- Generelle Geschäftsführung
- Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising
- Netzwerk zu anderen Organisationen
- Strategieentwicklung

Matthias.Leibbrand@vision-hope.org

PARTNERSCHAFTEN

Partnerschaften mit institutionellen Geldgebern

Unsere Partner	Kompetenzen	Umfang der Zusammenarbeit
UN OCHA (Office for the Coordination of Humanitarian Affairs – Amt für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten)	Seit 2009 engagiert sich OCHA im Jemen und unterhält dort ein Büro. Ziel ist, effektive humanitäre Hilfe zu koordinieren. Um Leid zu mildern und nachhaltige Lösungen zu implementieren, wird die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit nationalen wie internationalen Akteuren angestrebt.	Der "Emergency Response Fund" finanziert weiterhin humanitäre Projekte. Projekte für den Bau von Notunterkünften und die Bereitstellung von „non-food-items“ für heimatlose Menschen im Hudaida Gouvernorat und Lebensmittel Projekte für somalische Flüchtlinge in Mukalla wurden realisiert.
UN WFP (World Food Programm -Welt-ernährungsprogramm der Vereinten Nationen)	Die größte humanitäre Organisation der Welt setzt sich auch im Jemen für hungernde Menschen ein. Das Welternährungsprogramm ist seit 2004 vor allem in Sada, im Norden Jemens, aktiv, wo militärische Konflikte zwischen der Armee und Rebellen ausgefochten werden, die mehr als 340.000 Menschen zur Flucht zwangen. Seit der Revolution im Frühjahr 2011 nimmt die Zahl der Binnenflüchtlinge auch in anderen Regionen stark zu.	Unsere Projekte für die akut unterernährten Kinder wurden 2013 fortgesetzt, des Weiteren wurde ein „Food for Work Projekt“ gestartet. Die Programme wurden in Zusammenarbeit mit acht lokalen NROs durchgeführt, welche trainiert wurden, um in Zukunft Notfallprojekte auch selbstständig koordinieren zu können.
BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)	Mit der Arbeit des BMZ leistet Deutschland seinen Beitrag zur Erreichung der internationalen Entwicklungsziele, die von den Vereinten Nationen aufgestellt wurden.	Das BMZ unterstützte Vision Hope weiterhin bei der Umsetzung des Jugendförderprojektes im Jemen – ein äußerst notwendiges Projekt, das sich zum Ziel gesetzt hat, der zukünftigen Generation durch nachhaltige Hilfestellung eine bessere Zukunft zu ermöglichen.
Tearfund	Tearfund ist eine NRO mit Hauptsitz in Großbritannien. Sie ist von christlichen Prinzipien geprägt und engagiert sich in der ganzen Welt im Kampf gegen die Armut.	Tearfund unterstützte dieses Jahr unterschiedliche Projekte von Vision Hope: Sie förderten unsere Ernährungsprojekte im Jemen sowie beide Hope Familienzentren in Jordanien.

VERANTWORTUNG

Controlling und Transparenz

Werden die Spenden in den Entwicklungsländern effizient und gemäß den Projektzielen eingesetzt? Werden die Budgetvorgaben eingehalten oder sind Abweichungen festzustellen? Ist die Berichterstattung aussagekräftig und transparent? Welche Maßnahmen sind erforderlich? Mit diesen und vielen anderen finanzwirtschaftlichen Fragen beschäftigt sich bei Vision Hope sowohl das Landesbüro im Projektland als auch die Geschäftsführung in Deutschland. Da einheimische Partner oft für die Projektbuchhaltung Unterstützung benötigen, wird die Buchhaltung auf Ebene des Projekt- oder Landesbüros nach Maßgabe des jeweiligen Geldgebers durchgeführt. Die lokalen Partnerorganisationen erhalten Vorschüsse, um ihre Ausgaben zu tätigen und müssen diese zunächst abrechnen, bevor neue Gelder übergeben werden.

Evaluierung und Reflexion

Alle Finanzberichte werden ebenfalls auf Grundlage der zum Projektbeginn vereinbarten Budgets und Projektmaßnahmen kontrolliert. Die Vollständigkeit aller Quittungen und die buchhalterische Richtigkeit werden im Landesbüro, vom Geschäftsführer und dem Kassenswart geprüft.

Kassenprüfung/Wirtschaftsprüfung

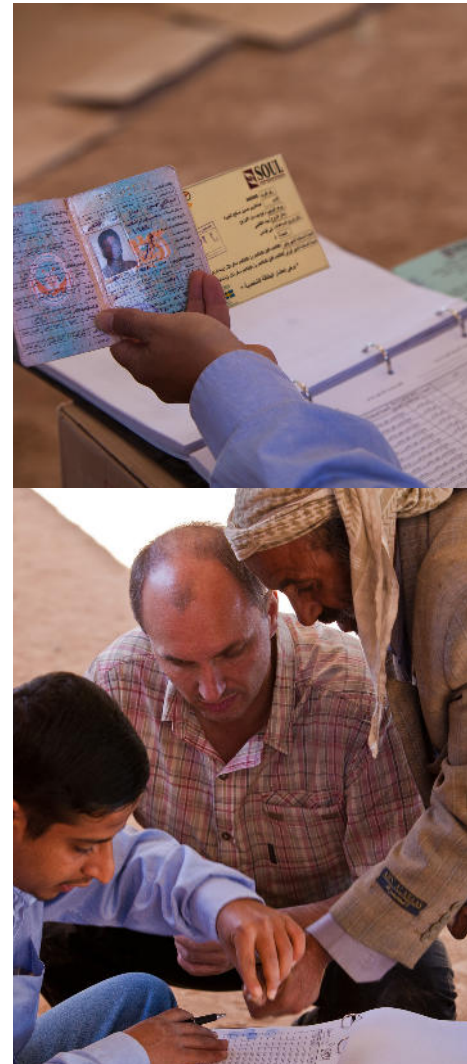
Aufgrund unserer Satzung wird unsere Buchhaltung von zwei kompetenten Kassenprüfern, die der Vorstand benennt, geprüft. Freiwillig lassen wir einen externen Finanzbericht erstellen, der von einem Wirtschaftsprüfer testiert wird.

Qualitätsstandards und Kodex

Vision Hope benutzt ein internes Handbuch zur Projektsteuerung, um Abläufe und Verfahren für unsere Organisation zu definieren. Zudem unterstellt sich Vision Hope den folgenden internationalen Qualitätsstandards und Kodizes:

- Verhaltenskodex des Internationalen Roten Kreuzes
- Die international vereinbarten Mindeststandards gemäß des Sphere Projekts zur Durchführung von Not- und Katastrophenhilfe sowie Wiederaufbauprojekten

Zudem tragen wir die „12 Grundregeln der humanitären Hilfe“ mit, die die im deutschen Koordinierungsausschuss „Humanitäre Hilfe“ zusammengeschlossenen Hilfsorganisationen und Bundesministerien erarbeitet haben. Darin sind Charakter, Zweck und Durchführung humanitärer Hilfe festgelegt.

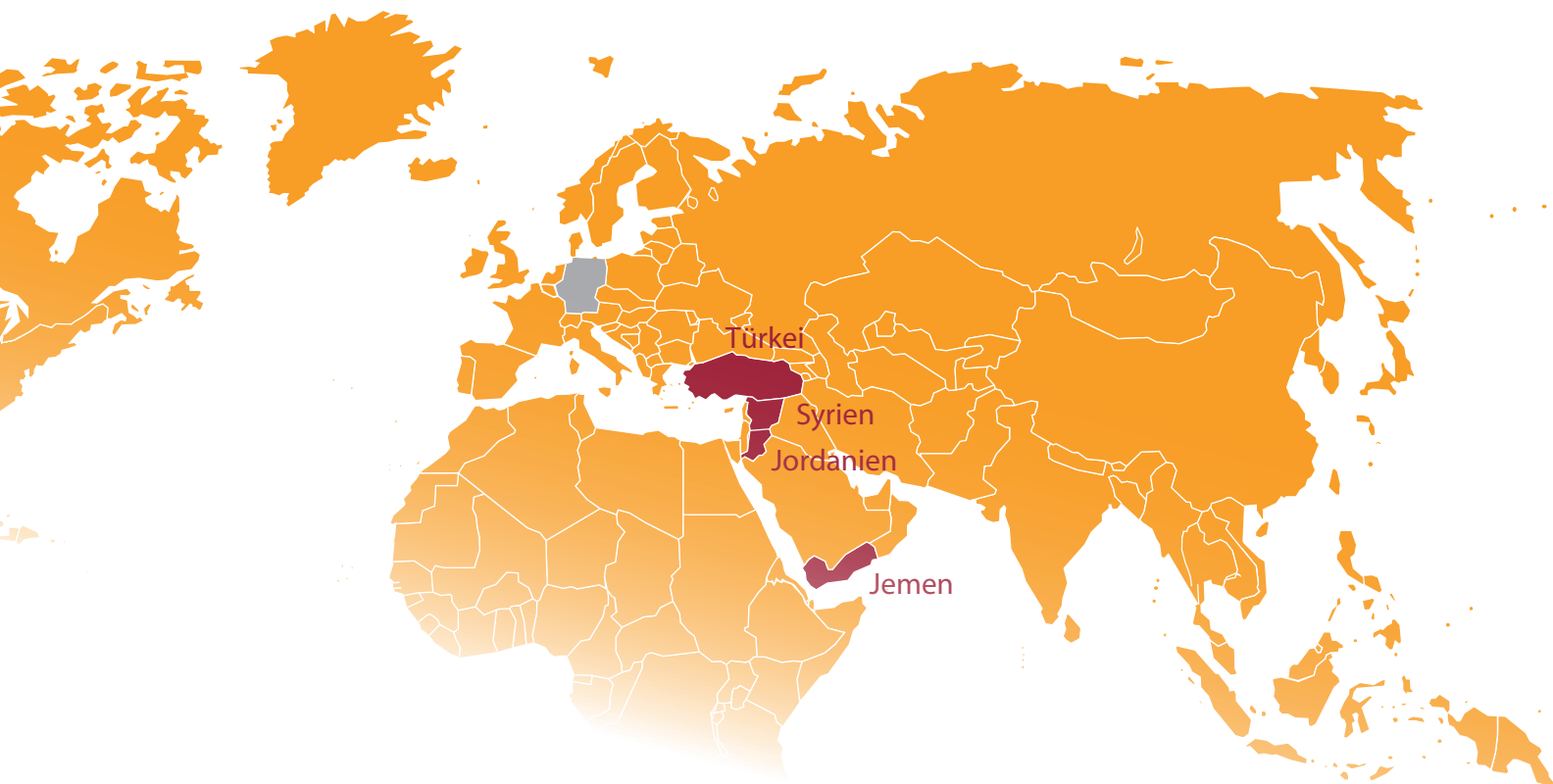


4. PROJEKTE



**„Es ist so viel Energie in der Welt, als
Hoffnung drin ist“ - Albert Schweitzer**

PROJEKTAKTIVITÄTEN



Jordanien und Syrien

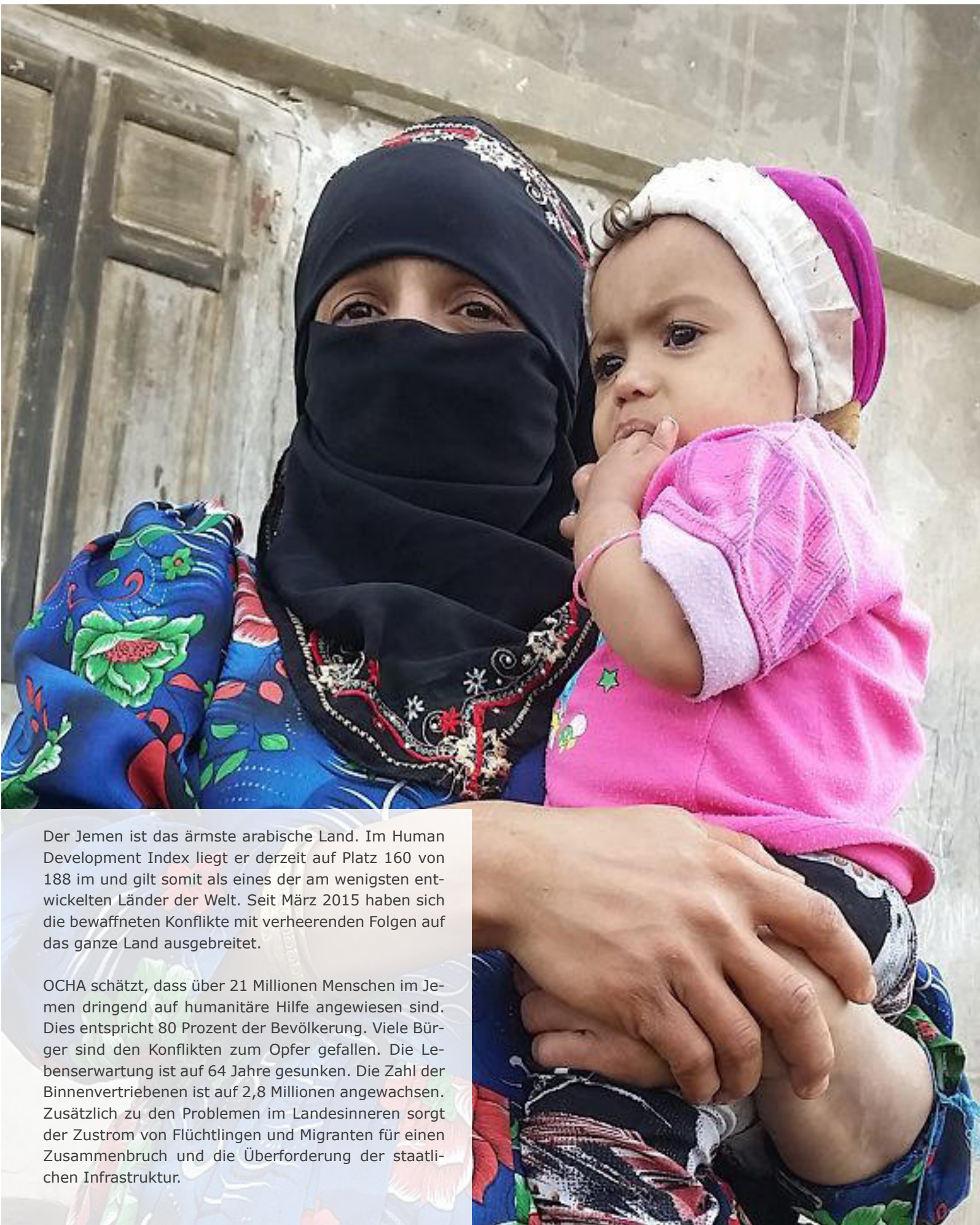
In Jordanien werden zur Zeit zwei Familienzentren von Vision Hope für traumatisierte syrische Flüchtlingskinder und Jordanier in Not betrieben. Sie befinden sich in den Orten Mafraq (seit 2013) und Karak (seit 2014). Wir freuen uns berichten zu können, dass die Arbeit in beiden Zentren sehr gute Fortschritte macht.

Jemen

Durch das bewährte Engagement im Jemen und unsere etablierten Beziehungen mit lokalen Partnern erreichte Vision Hope im Jahr 2015 mehr als 100.000 Menschen.

Trotz der verschlechterten Sicherheitslage konnten wir unsere Anstrengungen in allen Projekten weiter erhöhen und sogar neue Initiativen starten. Dank finanzieller Unterstützung vom WFP und von OCHA konnten wir lebensrettende Nothilfe für zehntausende Menschen leisten. Zusätzlich konnten wir die Jugendlichen im Jemen mit einem zukunftsstärkenden Projekt fördern.

JEMEN



Der Jemen ist das ärmste arabische Land. Im Human Development Index liegt er derzeit auf Platz 160 von 188 im und gilt somit als eines der am wenigsten entwickelten Länder der Welt. Seit März 2015 haben sich die bewaffneten Konflikte mit verheerenden Folgen auf das ganze Land ausgebreitet.

OCHA schätzt, dass über 21 Millionen Menschen im Jemen dringend auf humanitäre Hilfe angewiesen sind. Dies entspricht 80 Prozent der Bevölkerung. Viele Bürger sind den Konflikten zum Opfer gefallen. Die Lebenserwartung ist auf 64 Jahre gesunken. Die Zahl der Binnenvertriebenen ist auf 2,8 Millionen angewachsen. Zusätzlich zu den Problemen im Landesinneren sorgt der Zustrom von Flüchtlingen und Migranten für einen Zusammenbruch und die Überforderung der staatlichen Infrastruktur.

JUGENDFÖRDERPROJEKT

Zielgruppe:	1.239 Jugendliche und junge Erwachsene, 100 Lehrer und 45 Trainer
Projektdauer:	September 2013 bis Dezember 2015
Geldgeber:	BMZ
Projektpartner:	Jamaiyya Johood und Youth For Homeland
Projektort	Sana'a, Jemen
Projektbudget	338,000 Euro
Projektmanager:	Bilquis Al-Monef

Hintergrund

Die Situation im Jemen ist verheerend. Es fehlt nicht nur an der Versorgung der Grundbedürfnisse, sondern auch an Bildung und Förderung für Jugendliche. Das Jugendförderprojekt ermöglicht den jungen Erwachsenen und ihren Lehrern sich während und im Anschluss an das Projekt kreativ und aktiv in ihren Schulen und der Gesellschaft zu engagieren. Durch dieses positive Lernumfeld wird die Gemeinschaft wieder belebt. Die Teilnehmer können ihre erlernten Fähigkeiten nutzen und somit einen Beitrag für mehr Stabilität im Jemen leisten. In dieser schwierigen Zeit werden den Jugendlichen durch die Ausbildung und Förderung neue Perspektiven geboten – sie können an ihren Träumen und Hoffnungen festhalten und sie gezielt verwirklichen.

Aufgrund des derzeitig sehr instabilen Umfelds sind Jugendliche im Jemen eher bereit, sich auf gefährdende Bewältigungsstrategien einzulassen: sie heiraten früh, werden zum Opfer von Kinderarbeit oder treten bewaffneten Gruppen bei. Junge Menschen, die eine Ausbildung abgeschlossen haben, sind durch den Mangel an Arbeitsmöglichkeiten mit Perspektivlosigkeit konfrontiert. Die derzeitigen Lehrpläne entsprechen nicht den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes. Bei unserer Arbeit im Jemen haben wir den Mangel an Bildung gesehen sowie seine Konsequenzen. Hinzukommen die starken Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern. Der Jemen steht vor einer riesigen Herausforderung, die Unterstützung fordert. Die Armut steigt, mit ihr die Arbeitslosigkeit der wachsenden, jungen Bevölkerung – sozialer Zusammenhalt ist kaum vorhanden. Das Land kann es sich nicht leisten, eine ganze Generation durch die Verweigerung ihrer fundamentalen Rechte auf Bildung und sozialer Unterstützung zu verlieren.

Projektziele

Das Ziel des Jugendförderprojekts ist die langfristige Reduzierung der Armut in Jemens Hauptstadt Sana'a durch eine verbesserte soziale und wirtschaftliche Ausgangsposition der gefährdeten Jugendlichen. Eine inklusive und gestärkte Gesellschaft wird gefördert.

Durch das Förderprojekt entwickeln die Jugendlichen Fähigkeiten, die sie auf ihrem weiteren Lebensweg unterstützen, sie auf die Universität vorbereiten und sie arbeitsfähig machen. Insbesondere das Bewusstsein für die Bedeutung der aktiven Teilnahme an der Gesellschaft soll gefördert werden.

Ein weiteres Ziel ist, den Lehrern moderne Techniken für einen hochwertigeren



Unterricht anzubieten und sie dementsprechend zu schulen. Das Programm dient also nicht nur den Jugendlichen, sondern auch ihren Lehrern und hat einen positiven Einfluss auf die Eltern und Familien. Die verschiedenen sozialen Projekte der Jugendlichen ermöglichen es schlussendlich, dass die gesamte Gesellschaft von der Initiative profitieren kann.

Das übergeordnete Ziel ist es somit, dass 1.200 Jugendliche aus Sana'a bessere Lebenskompetenzen erhalten und dabei durch 100 ausgebildete Lehrer unterstützt werden.

Training zur Jugendförderung

Das Jugendförderprogramm besteht aus 16 Lektionen: u.a. persönliche Lebenskompetenzen, Gesundheitsthemen, Menschenrechte, Vorbereitung auf das Arbeitsleben, Kommunikationsfähigkeiten, Selbstbewusstsein, Problemlösung und Entscheidungsfindung. Zusätzlich zu diesen Modulen, nehmen die Schüler an einem Forum teil, bei dem Erlebnisse, Ideen und Gefühle ausgetauscht werden können. Das Forum hilft ihnen, das Gelernte aus dem Programm direkt umzusetzen und gleichzeitig soziale Kontakte zu schaffen.

Die Einbindung von Familie und Freunden ist von großer Bedeutung: am Ende des Programms teilen die Jugendlichen mit ihnen das Gelernte. Dadurch entsteht die einmalige Möglichkeit, den Eltern aufzuzeigen, wie sie die Jugendlichen mehr unterstützen und motivieren können.

Für einige der Teilnehmer geht das Programm noch weiter: In kleinen Gruppen entwickeln sie ihr eigenes soziales Projekt und setzen es um.

Programm zur Lehrerentwicklung

Die Weiterentwicklung der Lehrerkompetenzen ist ein wichtiger Bestandteil des Projektes. Deshalb wurden zusätzlich zu der Jugendförderung Entwicklungsprogramme für die Lehrer ins Leben gerufen. Das 40stündige Training beinhaltet kreatives Lehren, den Umgang mit schwierigen Jugendlichen, moderne Lehrtechniken, IT- und Computerfähigkeiten sowie die Förderung wichtiger Lebenskompetenzen.

Aktivitäten und Ergebnisse 2015

- Über 200 Jugendliche im Alter von 13-17 Jahren wurden erfolgreich trainiert.
- 100 Mädchen nahmen am Training teil: ein Beitrag zur Verminderung der geschlechterbedingten Benachteiligung in der Gesellschaft.
- 1 junge Lehrer wurden trainiert und standen als Mentor unterstützend zur Seite.
- 17 Lehrer wurden im kreativen Lernen geschult.
- Konflikte in den teilnehmenden Schulen wurden durch das Engagement der Jugendlichen reduziert.
- Verbesserte Kommunikationsfähigkeiten ermöglichen den Jugendlichen eine aktivere Beteiligung in der Schule sowie in der Gesellschaft.
- Die Beteiligung der Eltern am alltäglichen Leben ihrer Kinder ist gewachsen.



GESUNDHEIT FÜR MUTTER UND KIND

Ernährungsprogramm für Prioritätsgebiete

Zielgruppe:	93.429 Kinder (Kinder U2: 31.111; Kinder U5: 46.954; PLW: 16.264)
Projektdauer:	Januar bis März 2015
Geldgeber:	Welternährungsprogramm
Projektpartner:	Ministerium für öffentliche Gesundheit und Bevölkerung
Projektort:	Hajja Gouvernment, Jemen
Projektbudget:	331,156 Euro
Projektmanager:	Maher Al-Katta

Hintergrund

Der Jemen ist mit zahlreichen Problemen konfrontiert: Die Unterernährung ist eines der dringendsten. Vor der Krise wurden 90% der Lebensmittel aus anderen Ländern importiert. Diese Importe sind durch die politische, wirtschaftliche und militärische Krise in Verbindung mit der endemischen Armut unterbrochen worden. Dadurch entstanden ernsthafte Konsequenzen für den Ernährungszustand von Jungen und Mädchen unter fünf Jahren (U5) sowie auch für Schwangere und stillende Frauen (PLW). Drei Millionen Menschen brauchen Unterstützung und eine Behandlung gegen Unterernährung, wovon zwei Millionen akut unterernährt sind. Dies ist ein Anstieg von 65% im Vergleich zu 2014. Der Mangel an Nahrung, ungesunde Essgewohnheiten, kontaminiertes Wasser, unzureichende Hygiene und mangelnde Gesundheitsversorgung sind die Ursachen für die Situation im Jemen.

Vision Hope nutzte das Jahr 2015, um in den generationsübergreifenden Teufelskreis der Unterernährung und der schlechten gesundheitlichen Situation durch die humanitäre Unterstützung für die schwächsten Gesellschaftsgruppen einzugreifen und ihn zu durchbrechen.

Gemeinsam mit dem Welternährungsprogramm (WFP) wurde die akute Unterernährung verringert. Von Januar bis Dezember 2015 arbeitete Vision Hope in fünf Bezirken des Hajja Governorates und unterstützte 35 Gesundheitseinrichtungen mit Ernährungsergänzungsprogrammen. Aus der Notwendigkeit heraus wurde eine weitere Komponente entwickelt. Dank der finanziellen Unterstützung von Tearfund konnte Vision Hope in den fünf Bezirken in Hajja Medikamente und Gesundheitsversorgung für 35 Gesundheitseinrichtungen zur Verfügung stellen.

Projektkonzept

Vision Hope konnte während der Projektlaufzeit zur Reduzierung der akuten Mangelernährung von Kindern (U5) und Frauen (PLW) beitragen. Dies geschah über einen Ansatz mit drei Komponenten: A) zusätzliche Ernährungssupplemente und Medikamente für unterernährte Kinder, Schwangere und stillende Frauen, B) Aufbau der technischen Kapazitäten der Gesundheitsfachkräfte bei der Behandlung von Mangelernährung und C) die Sensibilisierung der lokalen Gesellschaft für das Thema.



Aktivitäten

Zur Zielerreichung wurden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Verteilung von ca. 300 Tonnen Lipid-Nährstoff-Ergänzung für Mütter und Kinder an 35 Gesundheitseinrichtungen in den fünf Zielgebieten
- Verteilung von notwendigen Medikamenten für häufige Krankheiten wie Fieber, Durchfall, Pilzinfektionen für insgesamt 18.410 Kinder sowie 1.132 Clean Delivery Kits für schwangere Frauen.
- Sicherstellung einer effizienten und adäquaten Logistik der Nahrungsmittelversorgung und des Lagermanagements hinsichtlich der ausreichenden Versorgung in 35 Gesundheitseinrichtungen
- Organisation von zwei eintägigen Auffrischungsseminaren für 50 Mitarbeiter im Gesundheitswesen
- Organisation von achttägigen gemeinschaftsorientierten Managementtrainings zur akuten Unterernährung (CMAM) für 20 neue Mitarbeiter zur Verbesserung der Gesamtkapazität der Gesundheitseinrichtungen
- Organisation von Treffen zur Sensibilisierung der Gesellschaft und zur technischen Unterstützung der ausgewählten Gesundheitseinrichtungen. Die Treffen fördern die Beziehung zwischen der Organisation und der Zielgruppe sowie zur Förderung spezifischer Kenntnisse des Personals im Themenbereich der Mangelernährung.

Erfolge

Die gemeinsame Arbeit der beiden Projekte trug zu einer entscheidenden Lebensverbesserung der Menschen bei. Sowohl durch das Ernährungsprojekt als auch durch das Gesundheitsprojekt erhielten viele Familien den Zugang zu Gesundheitseinrichtungen. Dadurch wurde eine konsistente Heilungsrate von 78% erzielt.

Spezifische Daten zum Ernährungsprojekt

- Kleinkinder U2: 31,111
- MAM Kinder U5: 46,054
- MAM PLW: 16,264
- Plumpy'Doz in MT: 44.251
- Plumpy'Sup in MT: 94.335
- WSB in MT: 162.64

Ergebnis (Indikatoren)

- Heilungsrate = 78.27%
- Ausfallrate = 20.25%
- Nicht-Ansprechrage = 1.48%
- Mortalitätsrate = 0%

Spezifische Daten zum Gesundheitsprojekt

- 8.140 Kinder erhielten Antibiotika, Antimykotika sowie Schmerz- und Fiebermedikamente.
- 1.312 schwangere Frauen erhielten Clean Delivery Kits (CDKs). Somit kann die Geburt in ihrer gewohnten Umgebung stattfinden.





GESUNDE ERNÄHRUNG FÜR JAMEELA

Jameela's Leben ist nur eines der Leben, die Vision Hope positiv verändern konnte. Wie viele andere Kleinkinder in der Region war Jameela nach sieben Monaten stark untergewichtig und hatte ihren Appetit verloren. Ihre Mutter, Maryam, kannte sich weder mit Mangelernährung noch ihren Risiken aus. Sie war besorgt über Jameela's Weinen und Schmerz. Es fehlte an Geld für Medikamente oder Lebensmittel. Also beschloss Maryam eines der Gesundheitszentren aufzusuchen, die Teil des Vision Hope Ernährungsprojektes sind. Jameela erhielt Betreuung und Pflege und konnte sich dort von ihrer Mangelernährung erholen. Maryam sagte uns: „Ich danke Vision Hope und allen Mitarbeitern der Gesundheitseinrichtung, die das Leben meiner Tochter gerettet haben. Ich wünsche allen Kindern Glück und Gesundheit – außerdem empfehle ich allen Müttern, mit ihren Kindern zur nächsten Gesundheitseinrichtung zu gehen. Es spielt so eine große Rolle im Überleben unserer Kinder!“

NOTERNÄHRUNGSHILFE

Zielgruppe:	38.062 Haushalte (212.506 Personen)
Projektdauer:	Juni bis Dezember 2015
Geldgeber:	Welternährungsprogramm
Projektpartner:	Gemeinderäte in den beteiligten Bezirken
Projektort:	Hajja Distrikt, Hajja Stadt und Najrah Distrikts, Hajja Gouvernment, Jemen
Projektbudget:	365,526 Euro
Projektmanager:	Fadi Al Shumeiri

Hintergrund

Aufgrund der Krise forderte das Welternährungsprogramm weltweit zu lebensrettenden Programmen für die jemenitischen Familien auf. Vision Hope agierte als einer der Programmpartner. Bereits während der letzten drei voraus gegangenen Jahre hatte Vision Hope an der Ernährungssicherheit in den drei Bezirken des Hajja Governorates gearbeitet. Die Mitarbeiter vor Ort sind erfahren mit der Situation und verfügen über gut etablierte Netzwerke mit lokalen Organisationen und Gemeinden vor Ort. Durch diese Partner konnte ein vollständiger und sicherer Zugang zu den Zielgebieten gewährleistet werden. Das zusätzliche Ernährungssicherheitsprojekt ist eine großartige Ergänzung zu den bereits durchgeführten Projekten. Trotz der Situation im Jemen konnte das regionale Büro von Vision Hope in Hajja Stadt die Durchführung der Aktivitäten weiter unterstützen.

Projektziel

Ziel war es direkt auf die gemeinsame Strategie der internationalen Organisationen einzugehen und so schnell wie möglich auf die Situation vor Ort zu reagieren. Lebensrettende Lebensmittellieferungen sollten für die am stärksten gefährdeten und nahrungsunsichersten Fälle in einer siebenmonatigen Verteilung bereitgestellt werden.

Aktivitäten

Die Verteilung wurde in Zusammenarbeit mit den Gemeinden geplant und organisiert. Freiwillige, Gemeindearbeiter und Ratsmitglieder identifizierten, registrierten und verifizierten die bedürftigen Menschen in den drei Gebieten. Aufgrund der engen Zusammenarbeit bei der Datenerhebung, waren die Gemeinden bereits gut informiert und konnten aktiv an dem transparenten Projekt teilhaben.

Die lokalen Ratsmitglieder waren rechtlich verantwortlich und repräsentierten die Regierung während der Auswahl der Zielfamilien unter Verwendung folgender Kriterien des Welternährungsprogramms:

- Vertriebene Haushalte (HH)
- HH, die von Personen geleitet werden, welche nicht in der Lage sind, Einkünfte aus eigener Arbeit zu erbringen z. B. verwitwete, geschiedene oder getrennte Frauen, ältere Menschen oder Behinderte
- Arme HH aus sozial und wirtschaftlich schwachen Gemeinschaften (die Muhamsheen)
- HH, die auf Sozialfürsorgefonds oder gemeinnützige Organisationen als Haupteinnahmequelle angewiesen sind
- HH, deren Einkommen aus Tagelöhnen besteht



Erfolge

Vision Hope verteilte erfolgreich Nahrungsmittel in Hajja Land, Stadt und in den Najrah Bezirken im Hajja Governorate.

Die erste Nahrungverteilung erfolgte sofort nach Erhalt der ersten Rationen durch das Welternährungsprogramm im Juli 2015. Insgesamt wurden fast drei Tonnen Nahrung über sechs Monate verteilt. Die Lebensmittelrationen bestanden aus Zucker, Weizen-Soja-Mischungen, Salz, Pflanzenöl, Hülsenfrüchten, Weizen oder Mehl.

Die tatsächlichen Zahlen der durch die Verteilung erreichten Personen im Hajja Governorate sind wie folgt:

Distrikte	Erreichte HH	Angezielte HH	Prozent
Najrah	10,448	13,699	76.27%
Hajja Stadt	22,662	17,801	127.31%
Hajja ländlich	4,952	11,795	41.98%
HH Anzahl	38,062	43,295	87,81%

Distrikte	Erreichte HH	Erreichte IDP Familien	Total HH
Najrah	17,946	4,716	22,662
Hajja Stadt	8,957	1,491	10,448
Hajja ländlich	4,166	786	4,952
Total	31,069	6,993	38,062

Mädchen < 5	Jungen < 5	Mädchen 5-18	Jungen 5-18	Mädchen > 18	Jungen > 18	Total
20,535	21,237	38,901	40,035	46,003	45,795	212,506



NOTUNTERKÜNFTE UND NFI

Zielgruppe:	30,096 Personen
Projektdauer:	Juni bis Oktober 2015
Geldgeber:	UN OCHA
Projektpartner:	Gemeinderäte in den beteiligten Bezirken
Projektort:	Hajja Distrikt, Hajja Stadt und Najrah Distrikts, Jemen
Projektbudget:	459,030 Euro
Projektmanager:	Yasser Motee

Hintergrund

Aufgrund der Luftangriffe an der saudischen Grenze flohen tausende von Menschen innerhalb des Jemens in nördliche Bezirke des Hajja Gouvernements – diese Menschen gelten als besonders gefährdet. Fünfzehn Prozent dieser Familien haben eine Frau als Haushaltsvorstand. Neben der ersten Nahrungsmittelkrise fehlte es vielen von ihnen an einem Platz zum Schlafen und der Möglichkeit, Essen zuzubereiten. Bei einer Befragung durch Vision Hope erklärten viele ihre Angst vor der aktuellen Situation und fehlenden Sicherheit.

Projektziel

Aufgrund des sich schnell ändernden Konfliktkontextes und der Notsituation in Hajja, konzentrierte sich das Projekt auf die unmittelbare Verbesserung der Grundversorgung. Zusätzlich zu den Nothilfeprojekten in Hajja, unterstützt das Projekt 2.891 Binnenvertriebene mit Matratzen, Decken und Küchenutensilien (Non-Food Items (NFI)). Sets werden einmalig zur Verfügung gestellt und an die Binnenvertriebenen verteilt.



Erfolge

Das von OCHA finanzierte NFI-Projekt war ein Erfolg. Das geplante Ziel wurde deutlich übertroffen. Anstelle der 15.379 geplanten Begünstigten wurden 21.732 Menschen mit lebensrettenden Gütern erreicht. Die Wirksamkeit der Verteilung wurde durch Mitarbeiter von Vision Hope vor Ort sichergestellt: Empfängerlisten wurden überprüft und der tatsächliche Bedarf durch eine vorherige Beurteilung bestätigt. Dies kann angesichts der unzähligen täglichen Hindernisse als beachtliche Leistung angesehen werden.

sDank OCHAs finanzieller und koordinatorischer Hilfe konnte der Zugang zu lebensrettenden Gütern sichergestellt werden und das unter direkter Beteiligung der lokalen Gemeinschaften. Frauen spielen hier eine besonders wichtige Rolle. Durch ihre Einbindung in das Projekt wurden sie als Schlüsselfiguren in ihrer Gemeinschaft gefördert. Viele Familien berichteten uns, dass sie jetzt über eine zufriedenstellende Ausstattung verfügen und sich in ihren vorübergehenden Unterkünften besser fühlen.

Angesichts des hohen Bedarfs in der Stadt Hajja berichtete Vision Hope über die Ergebnisse in den zugehörigen Clustertreffen (CCCM (Camp Coordination and Camp Management), Shelter und NFI) im Planungs- und Kooperationsbüro in Hajja. Durch diese Koordination konnte eine weitere internationale Organisation Non Food Item-Pakete für 1000 Familien und Wohnungsmieten für 600 Familien zur Verfügung stellen. Die übrigen Familien erhielten Ende 2015 NFI Pakete. Alle Familien, die NFI-Pakete von Vision Hope bekamen, erhielten auch die Unterstützung für Nahrungsmittel durch das vom WFP finanzierte Noternährungshilfeprojekt.



WASSERFILTER

Zielgruppe:	74 Haushalte (518 Personen)
Projektdauer:	März 2015 (einmalige Verteilung)
Geldgeber:	Jemenhilfe
Projektort:	Alsawd Distrikt, Amran Gouvernment, Jemen
Projektbudget:	2,342 Euro
Projektmanager:	Said Aliyi

Hintergrund

Lediglich die Hälfte der jemenitischen Bevölkerung hat Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitären Einrichtungen. Der aktuelle Konflikt im Jemen verschlechtert die Lage weiter: Oft wird die notwendige Infrastruktur, wie Brunnen und Zisternen, zerstört. Dementsprechend leiden viele Binnenvertriebene an einer hohen Anfälligkeit gegenüber Wasserkrankheiten und Dehydrierung. Vision Hope setzte sich insbesondere für Dörfer ohne ausreichendem Zugang zu sauberem Wasser oder Wasserfiltern ein, z. B. Bait Kutan und Safa'a.

Projektziele

Der Verein Jemenhilfe arbeitet seit vielen Jahren gemeinsam mit Vision Hope im Bereich der Wasserprojekte und unterstützte bereits bei ähnlichen Projekten. Das Projektziel war, für die Haushalte in Bait Kutan und Safa'a Zugang zu sauberem Wasser durch den Einsatz von häuslichen Wasserfiltern zu schaffen.

Aktivitäten und Erfolge

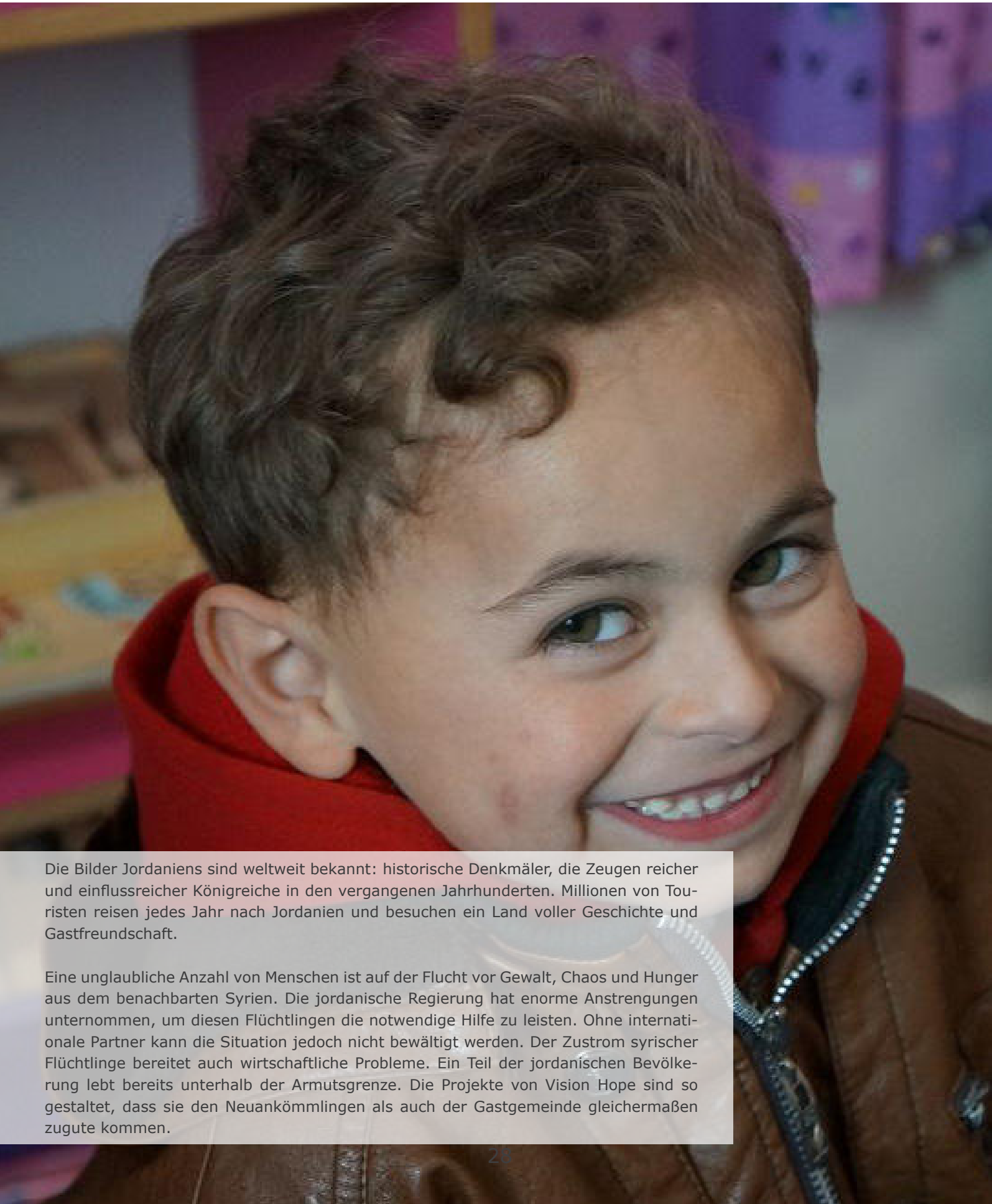
Für das Projekt wurden 74 Haushalte ausgewählt. Vision Hope führte Koordinationstreffen mit den Gemeinden durch und besprach das Projekt und einen entsprechenden Verteilungsplan mit den Betroffenen. Die Verteilung der Wasserfilter fand im März 2015 statt. Sie bestehen aus Ton und Silber zur Reinigung des Wassers (www.silverfilters.org). Zum besseren Verständnis wurden Gebrauchsanweisungen und Wartungsrichtlinien durch Flugblätter und Präsentationen verteilt. Die gesamte Gemeinde zeigte sich zufrieden mit dem Vorhaben.

Sauberes Wasser für Bakeels Familie

Bakeel Yahya Hadi ist 47 Jahre alt und hat eine große Familie für, die er sorgen muss. Die Familienmitglieder sind besorgt über die vielen Gesundheitsprobleme, die durch das Trinkwasser aus den Zisternen entstehen. Zur Reinigung muss das Wasser gekocht werden. Dadurch entstehen jedoch vermehrt Salzelemente, was zu Nierenproblemen führen kann. Durch den Einsatz der Wasserfilter aus Ton und Silber hat sich die gesundheitliche Situation der Familie wesentlich verbessert. Sauberes Wasser ist verfügbar und muss nicht mehr abgekocht werden – Salz spielt keine Rolle mehr. Bakeel wünscht sich, dass eines Tages alle Menschen in Garn Afif von den Wasserfiltern profitieren können. Die Hoffnung auf ein neues, umfangreicheres Projekt ist groß, weil der Bedarf im Jemen so hoch ist. Bakeel ist mehr als glücklich über die Hilfe: „Meine Familie und ich haben einen sehr guten Eindruck von Vision Hope und senden vielen vielen Dank an die Organisation.“



JORDANIEN



Die Bilder Jordaniens sind weltweit bekannt: historische Denkmäler, die Zeugen reicher und einflussreicher Königreiche in den vergangenen Jahrhunderten. Millionen von Touristen reisen jedes Jahr nach Jordanien und besuchen ein Land voller Geschichte und Gastfreundschaft.

Eine unglaubliche Anzahl von Menschen ist auf der Flucht vor Gewalt, Chaos und Hunger aus dem benachbarten Syrien. Die jordanische Regierung hat enorme Anstrengungen unternommen, um diesen Flüchtlingen die notwendige Hilfe zu leisten. Ohne internationale Partner kann die Situation jedoch nicht bewältigt werden. Der Zustrom syrischer Flüchtlinge bereitet auch wirtschaftliche Probleme. Ein Teil der jordanischen Bevölkerung lebt bereits unterhalb der Armutsgrenze. Die Projekte von Vision Hope sind so gestaltet, dass sie den Neuankömmlingen als auch der Gastgemeinde gleichermaßen zugute kommen.

HOPE FAMILIENZENTRUM IN MANSHIA

Zielgruppe:	217 Personen insgesamt
Projektdauer:	April 2015 bis Juni 2016
Geldgeber:	Tearfund, Sternstunden e.V. und Vision Hope
Projektpartner:	Jamaiyya Bani Hassan
Projektort:	Manshia, Mafraq Gouvernement, Jordanien
Projektbudget:	130,000 Euro
Projektmanager:	Akef Sahawneh

Hintergrund

Auch nach der Flucht stehen syrische Flüchtlinge vor unglaublichen Herausforderungen bei dem Versuch, sich ein neues Leben aufzubauen. Die meisten von ihnen haben Erfahrungen mit Verlust, Inhaftierung oder Folter eines Familienmitglieds. Insbesondere Kinder zeigen Anzeichen von Traumatisierung: regelmäßige Alpträume oder übermäßige Reaktionen, z. B. auf laute Geräusche. Einige der Flüchtlingskinder waren seit mehr als zwei Jahren nicht mehr in der Schule. Die Hälfte der Kinder hat nie eine Schule besuchen können. Das Hope Familienzentrum befindet sich in Manshia, etwa 15 Kilometer außerhalb der Stadt Mafraq in Nordjordanien. Die Flüchtlinge stellen eine große Gruppe dar: Es handelt sich um ungefähr 300 Familien. Dennoch ist die Unterstützung in den umliegenden Dörfern gering. Durch das im März 2013 geschaffene Familienzentrum wurde ein sicherer Ort für etwa hundert syrische Flüchtlingskinder eingerichtet: ein Ort der Sicherheit, Fürsorge und Liebe.

Projektziel

Das Hauptziel des Hope Familienzentrums in Manshia ist, den syrischen Flüchtlingsfamilien in Jordanien eine neue Hoffnung zu geben. Wir bieten eine Vorschule bzw. einen Kindergarten für Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren sowie Traumatherapie durch Kunst und Spiel. Die Kinder erleben einen neuen Alltag durch die regelmäßige Teilnahme. Darüber hinaus bestärken diese Erfahrungen die Eltern, in Jordanien zu bleiben und nicht weiter zu ziehen. Wir unterstützen auch andere benachteiligte Gruppen wie Kriegswitwen und junge syrische Frauen. Diese leiden unter dem Trauma der vergangenen Erlebnisse und der Last der neuen Herausforderungen.



Aktivitäten

Basierend auf der Montessori-Methode nehmen die Kinder an einer Therapie, Spielen, künstlerischen und musischen Angeboten teil. Durch das Zusammensein mit jordanischen Kindern wird die Integration und das Gefühl der Gemeinschaft gestärkt. Sie spielen und singen gemeinsam, erzählen sich Geschichten und basteln. Drei Klassenzimmer sind mit pädagogischen Materialien ausgestattet sowie drei Aktivitätsräume für Handwerk, Computer und Sport.

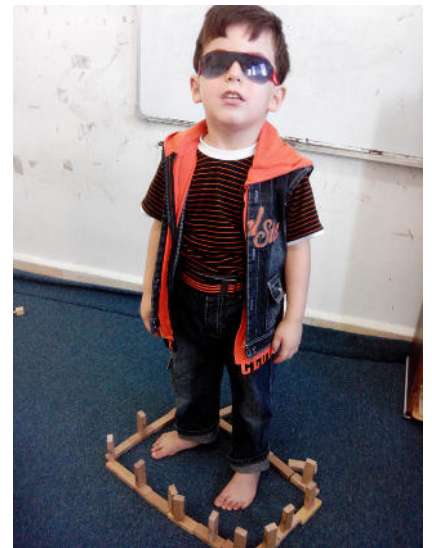
Auch Lehrern und Mitarbeitern wird eine psychosoziale Ausbildung und Unterstützung für die Traumabewältigung geboten. Des Weiteren findet samstags ein Programm für junge syrische Frauen im Alter von 13 bis 20 Jahren statt. Sie haben die Möglichkeit zum Austausch und zur Weiterentwicklung, können sich beraten lassen, etwas über ihre Rechte erfahren, kreativ werden und neue Lebenskompetenzen erlernen.

Zusätzlich bietet das Programm Hilfe für Kriegswitwen durch handwerkliche Aktivitäten und Einzel- sowie Gruppenberatung. Hauptziel ist auch hier die Traumabewältigung und das Entwickeln neuer Möglichkeiten zur aktiven Einbindung in die Gesellschaft in einem neuen Land.

Ergebnisse

Für Schulkinder findet jedes Semester eine Beurteilung statt. Diese umfasst grundlegende Vorschulkenntnisse wie das Erkennen von Zahlen, Buchstaben oder Farben, das Führen eines Bleistifts, das Schreiben ihres Namens oder das Zeichnen eines Bildes. Am Ende des Semesters 2015 konnten 38% der Schüler etwa 85% der Fragen richtig beantworten. Eine SCARED- Bewertung (Screen for Children Anxiety Related Disorders) wurde zur Kontrolle der Angststörungen, unter denen die Kinder leiden, durchgeführt. Zu Beginn des Schuljahres gaben 70% der Kinder und 84% der Eltern das Vorhandensein von Angstsymptomen an. Am Ende des Jahres zeigten über 50% eine Verbesserung ihrer Symptomatik. Aus Perspektive der Kinder wurden mindestens 21% geheilt. Die Eltern sahen zu 40% eine Verbesserung.

Insgesamt nahmen 129 Kinder an den Maßnahmen im Jahr 2015 teil. Darüber hinaus wurden fünf syrische und sechs jordanische Frauen im Familienzentrum beschäftigt. Weitere 80 Frauen und acht Männer profitierten von den Angeboten. Durch die insgesamt 217 direkt begünstigten Personen konnte auch die Gesellschaft in Mafraq indirekt vom Projekt profitieren.





HOPE FAMILIENZENTRUM IN KARAK

Zielgruppe:	209 Personen insgesamt
Projektdauer:	April 2015 bis Juni 2016
Geldgeber:	Tearfund, Sternstunden e.V., Hilfe für Brüder e.V. und Vision Hope
Projektpartner:	Jamaiyya Khayriyya Branches of Mercy for Karak
Projektort:	Karak, Karak Gouvernement, Jordanien
Projektbudget:	162,000 Euro
Projektmanager:	Dirk Kleinhoh und Erling Aasen

Hintergrund und Projektziel

Das Hope Familienzentrum in Karak entstand im März 2014 als sicherer Anlaufpunkt für 120 syrische Flüchtlingskinder. Das Hauptziel ist die Unterstützung von 90 Flüchtlingskindern aus Syrien und 90 sozial benachteiligten jordanischen Kindern durch einen Kindergarten bzw. eine Vorschule mit Hausaufgabenhilfe. Der Fokus liegt bei der Traumabewältigung, dem Erwerb von Lebenskompetenzen und dem spielerischen Lernen.

Aktivitäten

Das Hope Familienzentrum in Karak ist mit vielen Spielzeugen und pädagogischem Material ausgestattet, die sich an der Montessori-Methode orientieren. Durch Gesang, Musik und Spielzeit drinnen und draußen, lernen die Kinder spielerisch. Darüber hinaus gibt es Geschichten, nahrhafte Snacks und künstlerische Aktivitäten. Jeden Donnerstagnachmittag erhalten auch ältere syrische und jordanische Schüler Hilfe bei den Hausaufgaben und können die Räumlichkeiten für Sport, Musik oder anderes nutzen.

Seit der Gründung hat sich das Projekt in vielerlei Hinsicht verändert, insbesondere erweitert, um den Bedürfnissen der syrischen Gemeinschaft gerecht zu werden. Das Zentrum in Karak bietet auch den Lehrern und Mitarbeitern vor Ort weitere Fortbildungen und Coachings sowie eine psychologische Ausbildung zur Traumatherapie an. Viele Mitarbeiter im Team sind Frauen, die so die Möglichkeit erhalten, aktive Mitglieder in der Gesellschaft zu sein. Auch die Eltern werden aktiv eingebunden: Beratungen und Treffen mit anderen Eltern ermöglichen den Austausch in Sachen Bildung und Kinderziehung. So werden sie darin unterstützt, besser mit den traumatischen Erfahrungen umzugehen und die Versorgung der Familien zu verbessern.

Erfolge

Die Erfolge bei den Kindern zeigen sich durch ihre Verbesserung in der Ausbildung (67%) und durch die SCARED-Bewertung (83%). Im Laufe des Jahres nahmen 95 Kinder an den Maßnahmen der Vorschule bzw. des Kindergartens teil. 85 ältere Kinder profitierten von der Nachmittagsschule und dem Jugendclub. Im Familienzentrum sind 25 Frauen und vier Männer beschäftigt. Außerdem gibt es Lieferanten, deren Einkommen durch die regelmäßigen Bestellungen unterstützt wird. 18 Frauen, davon neun syrische Flüchtlinge, erhielten Training in den Bereichen Ausbildung, Coaching, Lebenskompetenzen und Traumatherapie. Die Gruppensitzungen und Beratungen wurden von 70 Eltern besucht, erhielten also großen Zuspruch. Die großartige Zusammenarbeit mit „Clowns ohne Grenzen“ ermöglichte eine neue Art der Traumabewältigung und Unterhaltung. Insgesamt wurden 209 Personen direkt unterstützt und 2.868 Personen profitierten indirekt von den Maßnahmen.





HIDAES NEUER ANFANG

Der Beginn des Schulsemesters war auch ein neuer Start für ein Mädchen namens Hidea. Gemeinsam mit ihrer Mutter kam sie am ersten Tag ins Familienzentrum, ließ ihre Hand nicht los und saß nur auf ihren Füßen. Ihre Augen waren voller Angst und Verwirrung, wenn sie aufblickte. Ein Besuch des Kindergartens ohne ihre Mutter war unvorstellbar. Sie weinte und schrie, sobald ihre Mutter gehen wollte. Die Mutter erklärte, dass Hidea an psychischen Problemen, ähnlich Autismus, und einer posttraumatischen Belastungsstörung leide. Die Familie war aus Syrien geflohen, als ihre Nachbarschaft von Kriegsflugzeugen bombardiert worden war. Die vielen Arztbesuche und Untersuchungen ergaben keine klare Diagnose. Damit Hidea dennoch am Alltag teilnehmen konnte, durfte ihre Mutter gemeinsam mit ihr in den Kindergarten kommen. Sie lernte die Lehrer kennen, begann am Unterricht teilzunehmen, malte Bilder und begann zu schreiben. Die Zusammenarbeit und das Spiel mit anderen Kindern fiel ihr zunächst schwer. Nach dem ersten Semester wandelten sich Angst und Verwirrung in ein Lächeln: Hidea fing an auf andere Kinder zuzugehen und aktiv teilzunehmen. Mittlerweile genießt Hidea wie ein ganz normales Kind Spiel und Spaß im Kindergarten: Sie spricht, spielt, freut sich auf den Kindergarten und geht sogar ohne ihre Mutter zum Schulbus. Ihre Mutter ist überglücklich über die positive Entwicklung. Hideas strahlende Augen zeigen Freude und kindliche Neugier.

INDIVIDUELLE HILFE FÜR LOAY SALLOUM

Zielgruppe:	Loay Shahade Salloum, Syrischer Flüchtling
Projektdauer:	April bis Mai 2015
Geldgeber:	Privater Spender
Projektort:	Amman, Jordanien
Projektbudget:	4,026 Euro
Projektmanager:	Dirk Kleinh

Hintergrund

Ende 2014 besuchte die Gruppe „Clowns ohne Grenzen“ gemeinsam mit Vision Hope die Kinder in Karak. Das Ziel war, den Kindern eine schöne und spannende Zeit zu schenken. Die Clowns besuchten nicht nur Dorfzentren für syrische Flüchtlinge, sondern auch das Vision Hope Familienzentrum in Karak. Außerdem wurden sie zu einem ganz besonderen Besuch eingeladen: in das Haus einer syrischen Flüchtlingsfamilie. Dort trafen sie auf Loay Shahade Salloum, einen jungen Erwachsenen, der schon viele schwere Erfahrungen in seinem jungen Leben machen musste. Aufgrund einer Knieverletzung kann er sich lediglich auf Krücken bewegen. Die helfende Operation zur Rekonstruktion war für die Familie nicht bezahlbar.

Aktivitäten und Erfolge

Durch den Besuch der „Clowns ohne Grenzen“ erfuhr Vision Hope von Loays Geschichte und entschied sich, nach einem geeigneten Krankenhaus und einem Chirurgen zu suchen und Möglichkeiten der Finanzierung zu klären. Ein Mitglied der „Clowns ohne Grenzen“ sammelte private Spenden auf einem deutschen Weihnachtsmarkt. Der jordanische Arzt Hany Abu Farsakh wurde beauftragt, die Operation Ende April durchzuführen. Die Rekonstruktion lief erfolgreich ab. Loay ist nun in der Lage, beide Beine zu benutzen und am Alltag seiner Familie und am Leben in der Gesellschaft teilzunehmen. Er ist sehr dankbar für die Unterstützung und sagt, „tausend mal Danke an Vision Hope“.



TÜRKEI



UNTERSTÜTZUNG DER SALAM SCHULE

Zielgruppe:	99 Kinder
Projektdauer:	Juli bis September 2015
Geldgeber:	Johann Peter Hebel Grundschule, Wagenstadt, Deutschland
Projektort:	Sanliurfa, Türkei
Projektbudget:	6,000 Euro

Hintergrund

Die Salam Schule, eine kleine Schule in der Türkei, unterstützt syrische Flüchtlingskinder, ein neues Leben zu beginnen. Doch der Schule fehlt es an Geld, Unterrichtsräumen, Materialien und auch fachlicher Unterstützung. Gegenüber den bereits 71 aufgenommenen Kindern standen immer noch 50 weitere auf der Warteliste. Ohne die Salam Schule sind die syrischen Kinder gezwungen, lange Schulwege auf sich zu nehmen, was für die meisten Flüchtlingsfamilien nicht möglich ist. Andere grundlegende Bedürfnisse wie Nahrung oder warme Kleidung haben gegenüber dem Schulbesuch eine höhere Priorität. Mittel für den Schulweg und die Schulmaterialien bleiben selten übrig.

Projektziel

Das Ziel von Vision Hope war, die Teilnahme am Schulunterricht für mehr Kinder zu ermöglichen und gleichzeitig die Qualität der Ausbildung zu verbessern. Die Schule ist nicht nur ein Ort der Bildung. Es gibt hier auch jeden Tag ein warmes Mittagessen. Emotionale Unterstützung und Hoffnung stehen im Vordergrund. Diese Hilfe wird so dringend von den Kindern benötigt, um ihre Erfahrungen in Syrien und von der gefährlichen Reise in ein neues, fremdes Land zu verarbeiten.

Aktivitäten und Erfolge

Die Johann-Peter-Hebel Schule in Wagenstadt sammelte Spenden in Höhe von 6000 Euro. Dadurch konnte 28 weiteren syrischen Kindern die Teilnahme am Unterricht ermöglicht werden. Außerdem wurde ein weiteres Stockwerk angemietet mit Platz für zwei neue Klassenzimmer. Lehrbücher für Arabisch, Englisch und Mathematik wurden gekauft. Stühle, Tische und zusätzliches Material für die Küche sowie Gehälter für das Personal konnten ebenso zur Verfügung gestellt werden.

Insgesamt werden 99 Schüler derzeit unterrichtet. Ein neuer Lehrer wurde eingestellt. Als besondere Aktion hat Vision Hope einen Besuch der Gruppe „Clowns ohne Grenzen“ im November ermöglicht. Die gute Unterhaltung und lockere Atmosphäre war ein Highlight für die Schüler und ihre Familien.

Zusätzlich zu den gezahlten Mitteln vereinbarten die deutschen Spender, dass die beiden neuen Klassen auch nach dem Ende des Projektes im September beibehalten werden können

Der Projektleiter bedankt sich und erklärt: „Die Situation in unserer Nachbarschaft ist sehr schwierig für syrische Familien. Unsere neuen Kinder sind dankbar und glücklich, dass sie zur Schule gehen können und lernen dürfen. Es ist eine großartige Verbesserung in ihrem Leben und dem ihrer Familien. Durch regelmäßige Besuche, Elternversammlungen und andere Veranstaltungen sind wir in der Lage, enge Beziehungen zu der ganzen Familie aufzubauen. Vielen Dank für das großartige Engagement sowie die Unterstützung und Liebe für diese syrischen Flüchtlingskinder.“

5. FINANZBERICHT



5. FINANZBERICHT

BILANZ 31.12.2015

AKTIVA (EUR)		PASSIVA (EUR)	
A. Anlagevermögen		A. Kapital	
I. Sachanlagen		1. Vereinsvermögen	50.000,00
1. Büro und Fahrzeug Vermögen	40.656,82	2. Gewinnrücklagen	58.044,74
		3. Jahresergebnis	63.935,96
B. Umlaufvermögen		B. Rückstellungen	
I. Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände		1. Rückstellungen	6.000,00
1. Erteilte Zusagen für Projektförderung 2016	451.282,48	C. Verbindlichkeiten	
2. Sonstige Vermögensgegenstände	0,00	1. Weiterzuleitende Spenden	143.736,90
II. Kassenbestand, Guthaben bei Finanzinstituten und Schecks	196.278,29	2. Erhaltene Projektmittel für 2016	321.765,47
		3. Verbindlichkeiten aus Lohn und Kirchensteuer	0,00
		4. Sonstige Verbindlichkeiten	44.734,52
Summe Aktiva	688.217,59	Summe Passiva	688.217,59

BILANZ 31.12.2015

A.	Vermögensgegenstände		
1.	Immaterielle Vermögensgegenstände (Software)		388,94 €
2.	Betriebs- und Geschäftsausstattung		253,62 €
3.	Fahrzeuge		12.138,86 €
4.	Wirtschaftsgüter Sammelposten		27.844,98 €
5.	Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		
	Postbank -751	111.184,54 €	
	Business Sparcard -325	17.510,36 €	
	Business Sparcard -972	5.074,51 €	
	PayPal	999,83 €	
	Durchlaufende Gelder	0,00 €	
	Bank und Kasse Jordanien	30.397,85 €	
	Bank und Kasse Jemen	31.111,20 €	196.278,29 €
6.	Erteilte Zusagen für Projektförderung 2016		451.282,48 €
7.	Sonstige Vermögensgegenstände		30,42 €
	Summe des Vermögens		688.217,59 €
B.	Verbindlichkeiten/Rückstellungen		
1.	Verbindlichkeiten aus Lohn- und Kirchensteuer		0,00 €
2.	Sonstige Verbindlichkeiten		44.734,52 €
3.	Erhaltene Projektmittel für 2015		321.765,47 €
4.	Weiterzuleitende Spenden		143.736,90 €
5.	Rückstellungen		6.000,00 €
	Summe der Verbindlichkeiten/Rückstellungen		516.236,89 €
C.	Reinvermögen		
1.	Summe des Vermögens		688.217,59 €
2.	Summe der Verbindlichkeiten/Rückstellungen		516.236,89 €
	Reinvermögen		171.980,70 €

EINNAHMEN-ÜBERSCHUSS-RECHNUNG IM FINANZJAHR 2015

Einkommen im Finanzjahr 2015 (in EUR)

A.	Erträge aus Spenden und Zuschüssen	Betrag	Prozent
1.	Spenden von Mitgliedern	22.035,15 €	1,49 %
2.	Unspezifizierte Spenden von Privatpersonen	1.298,00 €	0,09 %
3.	Zweckgebundene Spenden von Privatpersonen - Ausland	52.113,37 €	3,52 %
4.	Zweckgebundene Spenden von Privatpersonen - Inland	1.570,66 €	0,11 %
5.	Zweckgebundene Spenden von Firmen, Vereinen, Schulen, Gemeinden	14.591,85 €	0,99 %
6.	Ertrag Verwaltungskosten-Anteil Projekte	25.380,47 €	1,71 %
7.	Instituelle Zuwendungen (einschließlich 29,094 € von Sternstunden e.V.)	1.272.688,33 €	85,91 %
Zwischensumme		1.389.677,83 €	93,81 %
B. Andere Erträge			
1.	Zinsen	34,76 €	0,00 %
2.	Spendenverbrauch (Auflösung Verbindlichkeit nicht weitergeleitete Spenden)	89.197,86 €	6,03 %
3.	Wechselkursgewinne	2.428,22 €	0,16 %
Zwischensumme		91.660,84 €	6,19 %
Summe Erträge		1.481.388,67 €	100,00 %

Mittelverwendung im Finanzjahr 2015 (in EUR)

A.	Projektausgaben	Betrag	Prozent
1.	Projektförderung Jemen	1.059.754,84 €	74,77 %
2.	Projektförderung Jordanien	304.383,96 €	21,47 %
3.	Projektförderung Türkei	6.000,00 €	0,42 %
4.	Projektunterstützung	19.091,00 €	1,35 %
Zwischensumme		1.389.229,80 €	98,01 %
B. Ausgabe für Verwaltung, Spenden und Öffentlichkeitsarbeit			
1.	Personalkosten	0,00 €	0,00 %
2.	Verwaltungskosten	27.534,24 €	1,94 %
3.	Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit	638,67 €	0,05 %
Zwischensumme		28.172,91 €	1,99 %
Summe Projektausgaben		1.417.402,71 €	100,00 %
Jahresergebnis		63.935,96 €	

Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers

An den Vorstand des Vereins Vision Hope International e.V.

Ich habe die Jahresrechnung – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Mittelverwendungsrechnung – des Vereins Vision Hope International e.V. unter Zugrundelegung der Buchführung und des Finanzberichts für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung der Jahresrechnung nach den gesetzlichen Vorschriften und ihre Auslegung durch die IDW Stellungnahmen zur Rechnungslegung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Meine Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von mir durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über die Jahresrechnung unter Zugrundelegung der Buchführung abzugeben.

Ich habe meine Prüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Diese Grundsätze verlangen, dass wir Verfahren durchführen um Prüfungsnachweise über die Summen und Angaben im Jahresabschluss zu erhalten. Die Auswahl der Verfahren obliegt der Beurteilung des Prüfers, einschließlich die Bewertung der Risiken falscher Angaben in der Jahresrechnung ob als Folge von Betrug oder Irrtum. In der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem das für die Aufstellung des Jahresabschlusses relevant ist, um Prüfungsverfahren den Umständen angemessen zu gestalten, aber nicht zum Zwecke eine Stellungnahme über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems zu machen.

Eine Prüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden und der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen des Vorstandes, sowie die Auswertung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bildet.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen die Finanzlage von Vision Hope International e.V. zum 31. Dezember 2015 sowie die Ergebnisse ihrer Geschäftstätigkeit und des Geldflusses für das abgelaufene Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter IDW.

Stuttgart, 04. September 2016

E. Assmann
Wirtschaftsprüfer



6. SPENDEN UND UNTERSTÜTZUNG



ES GIBT VIELE MÖGLICHKEITEN ZU HELFEN:

- die Übernahme einer Projektpatenschaft mit einer Online-Dauerspende
- das Veranstalten von Aktionen, Sammlungen, Tombolas und Straßenfesten
- eine Zuwendung an eines unserer Projekte anstelle von Geschenken zu persönlichen Jubiläen, Geburtstagen, Firmenjubiläen oder auch Trau- und Taufkollekten

Unser Spendenkonto lautet:
Vision Hope International e.V.
Kontonummer 624 520 751
Postbank Karlsruhe, BLZ 660 100 75
IBAN DE69660100750624520751
BIC PBNKDEFF

Wir sind dankbar über jede erhaltene Spende und freuen uns auf Ihre Unterstützung!



KONTAKT

Vision Hope International e.V.
Carl-Helbing-Str. 19
79312 Emmendingen
Deutschland

Email: info@vision-hope.org
Tel.: + 49 7641 9679354
Web: www.vision-hope.org



IM NAMEN ALLER MENSCHEN, DIE WIR 2015 ERREICHT HABEN, BEDANKEN WIR UNS BEI UNSEREN UNTERSTÜTZERN



„Gleichgültigkeit ist der schlimmste Feind der Liebe“: Der englische Lyriker und Literaturprofessor Clive Staples Lewis hat dieser Welt weise Worte hinterlassen. Es gibt kaum ein Zitat, das die Motivation aller Mitarbeiter von Vision Hope International besser beschreibt. Unser Mitgefühl treibt uns voran, uns aktiv an den schwierigen und oft sehr gefährlichen Orten dieser Erde für Kinder und Erwachsene in häufig unvorstellbaren Lebenssituationen einzusetzen. Wir helfen, weil wir davon überzeugt sind, dass die Hilfe zur Selbsthilfe nachhaltig Veränderungen erreichen kann und diese so sehr notwendig sind. Und wir helfen, weil Sie, liebe Unterstützer, uns das Mandat dazu geben. Es ist uns als Team sehr wichtig, Ihnen für das entgegengebrachte Vertrauen zu danken und das seit nunmehr als zehn Jahren. Ihr Interesse ist unsere Verpflichtung: bei all unseren Maßnahmen streben wir höchste ethische Standards an und agieren effizient und transparent.

Wir danken ausdrücklich den institutionellen Geldgebern World Food Programme, UN OCHA und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für die erfolgreiche Zusammenarbeit. Ein großes Dankeschön geht darüber hinaus an die Stiftung Tearfund UK: Danke für das Engagement und die finanzielle Unterstützung. Außerdem bedanken wir uns auch bei der Organisation Sternstunden für die Hilfe in unseren Kindergärten in Jordanien.

Eine besondere Partnerschaft hat sich mit der deutschen Organisation Clowns ohne Grenzen e.V. entwickelt. Sie haben unser Familienzentrum in Karak besucht und dort ein tolles Programm für unsere Kinder aber auch für die ganze Stadt geboten. Danke auch an Jemenhilfe e.V. für die großartige Unterstützung im Wasserfilter -Projekt im Jemen.

Im Jahr 2015 haben einige Schulen ein unglaubliches Engagement gezeigt, um für syrische Flüchtlinge Gelder zu sammeln. In manchen dieser Schulen konnte VHI Ausstellungen mit Kunstwerken von syrischen Kindern veranstalten, die das Trauma der Kinder auf eine berührende Art und Weise zeigen. Ein ganz besonderer Dank geht an die Schüler, Lehrer und Eltern der folgender Schulen in Süddeutschland:

- Georg-August-Zinn Schule, Reichelsheim
- Johann Peter Hebel Grundschule, Wagenstadt
- Freie Christliche Schule, Siegen
- Grund- und Werkrealschule, Heumaden

Wir danken an dieser Stelle auch allen Firmen, Vereinen, Kirchen und Gemeinden für all die kleinen und großen Spenden.

Herzlichen Dank, dass ihr an unserer Seite steht,

das Vision Hope International - Team

AUSBLICK 2016

+++Wasser Management im Jemen+++

Die Menschen im Jemen brauchen kontinuierlich große Unterstützung. Ein neues Projekt mit Finanzierung durch das BMZ, kümmert sich um die integrierte Wasserversorgung in der Region. Wir streben danach, die Menschen mit Wissen und Material auszustatten, damit sie ihre Situation selber verbessern können. Wasser ist ein Grundbedürfnis, Menschenrecht und unabkömmlich.

+++Humanitäre Hilfe in Syrien+++

Der Konflikt in Syrien hat in den letzten fünf Jahren verheerende Ausmaße angenommen. Da wir bereits Hilfe für Flüchtlinge leisten, haben wir uns entschieden, einen Schritt weiter zu gehen und direkt im Krisengebiet aktiv zu werden. Wir planen eine Klinik für Mütter, Neugeborene und Kinder in Syrien. Zusammen mit dem lokalen Partner VIOLET Syria mit finanzieller Förderung durch das BMZ wollen wir erste Hilfe leisten und eine örtliche Infrastruktur schaffen.

+++Jugendförderung in Tunesien+++

Jugendliche sind die Zukunft unserer Gesellschaft. Ihre Stärkung ist unabdingbar für eine positive und nachhaltige Veränderung. Vor dem Hintergrund unserer Erfahrungen im Jemen haben wir uns dazu entschieden, die Unterstützung der Jugend als ein regionales Thema zu behandeln. Zusammen mit der internationalen NRO ACT und der lokalen Organisation NAH planen wir, Jugendliche in Tunesien zu stärken und ihnen neue Möglichkeiten für ihre Zukunft zu eröffnen. Auch hier werden wir vom BMZ finanziell unterstützt.

+++Soziale Medien für eine höhere Präsenz+++

Neue Kommunikationstechnologien bieten NROs immer mehr Wege mit Geldgebern, Spendern, der interessierten Öffentlichkeit und internationalen Interessenvertretern in Kontakt zu sein. Unser Ziel für 2016 ist, eine bessere Sichtbarkeit und Präsenz für Vision Hope in den Sozialen Medien zu schaffen.

+++Jahreshauptversammlung+++

Die Jahreshauptversammlung wird am 11. September 2016 in Emmendingen stattfinden. Wir laden alle Mitglieder herzlich ein, an diesem wichtigen Treffen teilzunehmen und sich an der Planung neuer Ideen, Strategien und Projekte zu beteiligen. Alle, die an unserer Organisation oder an einer Mitgliedschaft interessiert sind, können uns gerne über das Büro kontaktieren.



Vision Hope International e.V.

Carl-Helbing-Str. 19
79312 Emmendingen
Germany

Phone: + 49 7641 9679354

Email: info@vision-hope.org

www.vision-hope.org

www.facebook.com/VisionHopeInt

Bank Account:

Postbank Karlsruhe, IBAN DE69660100750624520751, BIC PBNKDEFF

